

Ercheint Montag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Samstag.

Preis vierteljährlich hier 1.40, mit Zeitungslohn 1.10, im Bezugs- und 10 km-Bezugs- 1.20, im übrigen Württemberg 1.30, Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr 1. d. Spalte. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Anzeigung 10 s. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt

Beitragelagen: Das Blaueckchen und Schwab. Landwirt.

Politische Uebersicht.

Das Deutsche Reich hat, wie bekannt, gegenwärtig mit acht Auslandsstaaten Tarifverträge. Die Erneuerung der letzteren ist mit vier Staaten zum Abschluss gebracht, mit zwei Schweden die entsprechenden Verhandlungen, mit einem sollen sie demnächst eröffnet werden. Bleibt noch ein Tarifvertragsstaat übrig, über dessen künftige Handelsbeziehungen zu Deutschland bisher noch nichts verlautete, und dieser Staat ist Griechenland. Der Verkehr Deutschlands mit Griechenland ist nicht allzu bedeutend. Der Hauptausfuhrartikel Griechenlands nach Deutschland sind die Korinthen. Daneben kommen noch Häute und Felle und einige andere Rohprodukte in Betracht. Deutschland führt verschiedene Industrieartikel nach Griechenland aus, die Mengen der einzelnen Artikel sind aber nicht allzu bedeutend. Der Tarifvertrag, der den gegenwärtigen Verkehr regelt, ist am 20. Februar 1885 ratifiziert worden und kann jetzt jeden Tag mit einjähriger Frist gekündigt werden. Griechenland hat Deutschland einzelne Zollgegenstände in Eisen, Eisenwaren, Maschinen, Instrumenten usw. gemacht, während Deutschland sich auf die Zollfreiheit einzelner Waren, wie Erze, Häute u. Felle, Gerbmateriale, Schwämme gebunden und andere Zollgegenstände für Korinthen, Feigen und Oliven gemacht hat. Es ist als ganz sicher anzusehen, daß der alte Tarifvertrag mit Griechenland, der auf dem bisherigen deutschen autonomen Zolltarif aufgebaut ist, nicht in Kraft sein kann, wenn mit den neuen Tarifverträgen auch der neue Zolltarif in Deutschland Platz greifen wird. Es ist deshalb anzunehmen, daß über kurz oder lang auch eine Neuregelung der Handelsbeziehungen zu Griechenland in Aussicht genommen werden wird.

Den in den vierzig Jahren des vorigen Jahrhunderts aus Rußland nach Preußen ausgewanderten Familien Altgläubiger ist auf Fürsprache des russischen Ministers des Innern die Rückkehr nach Rußland gestattet worden. Die Zurückkehrenden erhalten Kronland in der Nähe der neuen Bahnhöfe von Orenburg nach Taschkent.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Lage in der Mandschurei.

Berlin, 15. Okt. Nach einem Londoner Telegramm der Hoff. Ztg. erfährt der Petersburger Berichterstatter der Daily Express, daß **Ruopatkin wenigstens ein halbes Dutzend Telegramme nach St. Petersburg geschickt habe**: er sei bereit, den Vorschlag zu unternehmen, wenn es ihm besöhnen würde; oder er warne die Regierung und er könne die Verantwortung für die Folgen nicht übernehmen. Das strebende Element zu Gunsten des verunglückten Vorschlags soll nach einer Standard-Nachricht der Admiral Alejejew gewesen sein.

Berlin, 15. Okt. Nach einem Londoner Telegramm des Lokal-Anz. wird die glänzende Strategie des **Marschalls Oyama in den Kämpfen um Jentai** allgemein bewundert. Er benutzte einen taktischen Fehler

Europatkins und schob seine Front wie einen Keil mitten in die russische Armee, wodurch er beide russische Flügel aufrollte. Mehrere russische Regimenter sind bis auf den letzten Mann vernichtet worden. Das Regiment Wiborg hat die Hälfte seines Offizierkorps verloren. Der Einbruch der russischen Niederlage ist diesmal in ganz Ostasien überwältigend.

London, 15. Okt. Die hiesige japanische Gesandtschaft veröffentlicht folgende Depesche des Marschall Oyama von gestern: **Der Feind ist auf der ganzen Länge der Front unserer Armee auf das rechte Ufer des Schaho zurückgeworfen worden**; somit ist der Angriffsplan vollständig geseitert. Man nimmt an, daß die feindlichen Verluste mehr als 30,000 Mann betragen. Unsere Soldaten haben bis Donnerstag über 2000 Gefallene begraben. Erbeutet wurden eine Anzahl Gewehre, Munitionswagen und die bereits gemeldeten Geschütze.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 17. Oktober.

Vom Rathand. Gemeinsame Sitzung der bürgerl. Kollegien am Samstag vorm. den 15. d. Mts. Mitgeteilt wird, daß beim Strohholzerwerb im Galgenberg durchschnittlich 5 s 22 s für den Rm. gelöst wurden. — Auf Antrag der Stadtdirektion wird, gemäß der auf Hebung des Fremdenverkehrs gerichteten Beschlüsse, beschlossen, zwei auf der Fläche zwischen Wolfsberg und der neuen Herrenbergerstraße gelegene Grundstücke der Fr. Schwan Witwe und des Jonathan Klinger behufs Waldbepflanzung zu 200 s bzw. 80 s anzukaufen; dadurch würde der Aufstieg vom Wasserreservoir an im Wald nach und nach ermöglicht; die Verhandlungen mit vier weiteren Güterbesitzern sollen indessen abgebrochen werden wegen zu hoher Preisstellung. — Genehmigt werden die Gesuche der Polizeiboten Walz u. Müller um Erhöhung ihrer Belohnungen für den Einzug der Wasserzins in der Weise, daß vom 1. Okt. ds. Jrs. an 1 1/2 Proz. der eingelegenen Beträge verwilligt werden. — Eine längere und lebhafteste Debatte bringt die Beratung der Anlage eines Trottoirs vor dem Gasthaus z. Bären. Berlesen wird dazu eine Eingabe des Bürger-Vereins, welcher als Bevollmächtigter des Bärenwirts Blum einen neuen Vorschlag bringt und befürwortet. Derselbe geht indessen auch auf das Verlangen einer Trottoiranlage vor dem „Bären“ u. wird der Stadt ein Kostenantrag von 1360 s verursacht, was nach der vorherrschenden Stimmung im Kollegium als zu hoch erscheint, umso mehr als die bestehende Unschönheit nicht verschwindet, sondern einfach an das übrliche Ende des „Bären“ verlegt würde. Bei der Abstimmung wird das Anerbieten mit je 6 gegen 3 Stimmen vom S.-R. und S.-A. abgelehnt. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß nunmehr die zwangweise Entfernung der Mauer, die in ihrem gefährlichen Zustand nicht belassen werden darf, in die Wege geleitet werde. — Genehmigt wird ein Gesuch des Kirchenamts, um einen Jahres-

beitrag von 100 s zu der Belohnung des Mesners wegen der Knappheit der Mittel der Kirchenpflege und da der Mesner auch im Interesse der bürgerlichen Gemeinde tätig sei z. B. durch Bedienung des Ortschaftsinspektors und durch das Räumen der Gassen mittags und nachmittags. — 11 Uhr Gemeinderat allein. — Geöffnet werden die Offerte auf Tapezierarbeiten in dem von Stadtbauverwalter gemieteten Hause. Zugeschlagen werden die Arbeiten dem Tapezierer Grüniger. — Vorgetragen wird der Kassenericht der Stadtpflege pro Monat September. — Mitgeteilt wird, daß die Kommission für gewerbliche Fortbildungsschulen das Statut betr. die Einführung einer dreijährigen Schulpflicht, so wie vorgeschlagen, nicht genehmigt hat; einem Antrag des Gewerbeausschusses gemäß werden nun zunächst für das Winterhalbjahr die erforderliche Erweiterung der Unterrichtsstunden in Folge des vermehrten Andrangs von Lehrlingen und die vorgeschlagenen Lehrerbesoldungen hierfür genehmigt. — Berlesen wird das Gesuch an die Zentralkasse für das Feuerlöschwesen um einen Beitrag zu den 1287 s 17 s betragenden Kosten (Wasserstandsanzeiger inbegriffen) für das Feuerlöschwesen. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

Besenfeld, 14. Okt. Ein besagener Wertverurtheilung scheint über dem Bau der neuen Nagoldstraße zu wanken. Wie diesen Sommer der erste Unternehmer, so ist nun im Herbst der zweite zahlungsunfähig geworden und keine Aussicht vorhanden, daß der Straßenbau auf 1. November, den ursprünglich in Aussicht genommenen Eröffnungstermin fertig gestellt wird. Ein italienischer Meister hat nunmehr die Vollenendung übernommen, hoffentlich mit besserem Erfolge als seine beiden Vorgänger, die bei der ihnen staatl. Vertheilung übertragenen Arbeit bedeutenden Schaden erlitten haben.

r. Stuttgart, 14. Okt. Kommission für Gegenstände der inneren Abteilungen. Zur Beratung steht der Entwurf eines Ausführungsgesetzes zum Krankenversicherungs-gesetz in der Fassung des Reichsgesetzes vom 25. Mai 1903. Vorsitzender der Kommission ist der Abgeordnete Schick, Berichterstatter der Abgeordnete Reimholz-Gmünd. Die Regierung schlägt vor, daß die Beteiligten gegen Verfügungen der Verwaltungsbehörden oder Aufsichtsbehörden Beschwerden an die derselben vorgelegte Stelle und gegen die Entscheidung der letzteren Rechtsbeschwerde an den Verwaltungsgerichtshof erheben können. An Stelle der Rechtsbeschwerde will der Berichterstatter das Parteirechtsverfahren setzen, weil er glaubt, daß Letztere bietet mehr Garantie für gründliche Beurteilung nach allen Seiten, als die Rechtsbeschwerde. Der Staatsminister des Innern bekämpfte die Ansicht des Berichterstatters und führte aus, die württ. Gesetzgebung habe sich noch nie auf den Standpunkt gestellt, daß eine Behörde wegen einer von dienstl. Wegwegen getroffenen Verfügung, die angefochten wird, in die Rolle einer Partei gedrängt werde. Der Beamte handle in solchen Fällen weder aus eigenem Interesse noch im Interesse der Stelle, die er vertritt, sondern eben im allgemeinen Staatsinteresse und deshalb sollten dessen Verfügungen nur im Wege der Beschwerde angefochten werden

Der Hausierer.

Von Otto Ruppert.

(Fortsetzung.)

Herr Elliot sah in dem erleuchteten „Bibliothekszimmer“, daß aber nur ein kleines Regal voll Bücher aufzuweisen hatte u. durch den dort befindlichen Schreibisch samt einer Menge umherliegender Papiere eher das Aussehen eines Geschäftszimmers zeigte, am Feuer und las in einer Zeitung, als Sara eintrat.

„Komme her, Mädchen,“ sagte er, „wie sieht's mit dem Casar?“ „Ich will die Sache zu Ende haben!“

„Ich will ihn nicht, Herr!“

„So, was ist denn die Ursache auf einmal?“

„Ich mag ihn nicht!“

„Gut, wie du willst, Sara! aber merk' auf. Du bist durch Ellen verlobt und hast Namen, mehr als mir lieb ist. Erst war Casar alles, und Ellen quälte mich, ihn zu kaufen, damit ihr hier zusammen leben könntet — jetzt, wo ich bereit bin, willst du ihn wieder nicht. Hör' an! Bei deiner nächsten Liebhaft mag dein neuer Schatz sehen, daß sein Herr dich kauft, dann werde ich für Ellen ein anderes Mädchen finden, obgleich du mit ihr aufgewachsen bist.“

Er sah forschend in ihr Gesicht, aber keine Reue verzog sich dort.

„s ist mir alles recht, Herr!“ sagte sie kalt.

„Du kannst gehen!“

Das Mädchen verließ das Gemach, blieb aber plötzlich

an der offenen Hintertüre des Hauses, die sie durchschritt, horchend stehen. Sie sah sich vorsichtig um, streckte hierauf den Kopf hinaus, einen spähenden Blick umherwerfend, und schlüpfte dann an dem Hause hingleitend in die Dunkelheit hinein.

Elliot schlug seine Zeitung zusammen, zündete ein Licht an und setzte sich dann an seinen Arbeitstisch, langsam die Blätter eines dort liegenden Rechnungsbuches umschlagend und überschauend. Er war noch nicht lange damit beschäftigt, als das Gesicht einer alten Negerin durch die geöffnete Thür hereinsah. „Herr,“ sagte sie, „der alte Isak läßt fragen, ob er hier über Nacht bleiben könnte.“

„Gib ihm ordentlich zu essen, Flora,“ erwiderte Elliot, „und sage ihm, ich möchte alsdann noch ein paar Worte mit ihm sprechen.“

„Gehehen hat er schon, Herr!“

„Aha! Und auch schon die Taschen ausgeleert!“

„Noch nicht ganz, Herr,“ nickte die Negerin, „aber er hätte recht schöne Sachen für Weihnachten, läßt er dem Herrn sagen.“

„s ist schon gut, er soll hereinkommen.“

Nach kurzer Zeit trat mit einem Bündel ein alter Mann mit grauem Bart ins Zimmer, dessen Hüde den Juden nicht verkennen ließen. Elliot stand auf, rückte einen Stuhl ans Feuer und deutete dem Eingetretenen an, Platz zu nehmen. „Nun, Isak, wie sieht's?“ sagte er, als dieser seinem Bunde gefolgt war.

„Ja, Herr, s Geld ist rar, aber Sie können haben, was Sie verlangten, ich hab' heute erst Nachrikt bekommen;

so bald Sie die Papiere fertig haben, werde ich sorgen, daß auch das Geld da ist.“

„So!“ erwiderte der Pfleger und küßte den Kopf in die Hand. „s ist ein schlimmes Ding, schon auf die nächste Ernte los borgen zu müssen, u. bekommen wir ein schlechtes Jahr für die Baumwolle, so sieht man noch weiter drin.“

Der Jude zuckte die Achseln. „Was hilft's? wo viel Geld forgeht und kein wieder zusteht, kommt einmal eine Klemme.“

Elliot fuhr mit der Hand über das Gesicht. „Ich muß das für die Zukunft ändern,“ sagte er nach einer kurzen Pause. „Wie sieht's mit dem jungen Menschen, Isak, von dem Ihr mir sagtet?“

Er wird zu Weihnachten hier sein, wie Sie's wünschen, Herr, und ich denke, wir werden nachher wohl kein Geschäft weiter miteinander zu machen haben; bei Ihnen braucht's eben nur ein bißchen Anpassen und ein bißchen Ordnung im Buche, dann ist alles wieder im Geleise.“

Nacht Ihr viele solcher Geldgeschäfte hier herum, Isak?“

„Ich habe ein schlechtes Gedächtnis, Herr, aber es kann wohl schon vorkommen, daß einer als ein reicher Mann gilt, den Sommer mit seinen Damen in Saratoga u. anderen Bädern zubringt, viel Geld ausgibt u. doch die Ernte auf drei Jahre hinaus nicht mehr sein eigen ist. Sie brauchen sich unser jetziges Geschäft nicht zu Herzen zu nehmen.“

„Sagt einmal, Isak, Ihr haustert doch nicht, um Euer Leben zu fristen?“

können. Abgeordneter Roter bekräftigt, daß die vorgelegten Behörden ein notwendiges Einschreiten unterlassen könnten. Wenn ihnen die Kosten im Parteistreitverfahren zugeschieden werden könnten. Abgeordneter Haug hält den Antrag des Berichterstatters für eine Abänderung des Prinzips des Gesetzes über die Verwaltungsrechtspflege. Er beschränkt diese Abänderung aber auf Angelegenheiten der Krankenversicherung und behalte für die vielen andern Fälle das Prinzip des Gesetzes bei, was ihm nicht passen wolle. Abgeordneter Geller hält die Sache gar nicht für so wichtig, da sich bis jetzt keinerlei Umstände ergeben haben und meint, der Regierungsvorwurf treffe das Richtige. Abgeordneter Reil stimmt dem Berichterstatter zu, weil er auch die Behörden nicht für unfehlbar halte. Nach längerer Debatte wird der Regierungsvorwurf mit Stimmenmehrheit angenommen. Zum Schluß bringt der Staatsminister des Innern noch vor, daß, nachdem die in dem alten Krankenversicherungsgesetz für nützliche Krankenmeldungen vorgesehenen Strafen von 20 M auf den dreifachen Betrag des Krankengeldes ermäßigt worden seien, auch das Krankenversicherungsgesetz für nützliche Krankenmeldungen vorgesehenen Strafen von 20 M auf den dreifachen Betrag des Krankengeldes ermäßigt worden seien, auch das Krankenversicherungsgesetz für das Krankenpflegegesetz bis zu 3 M festgesetzt.

r. Stuttgart, 14. Okt. Heute abend 7 Uhr brach im Courterain des Bay- und Modewaren-Geschäfts von Albert Mann in der Königsstraße — gegenüber der Regimentskaserne — Feuer aus. Die Berufsfeuerwehr war alsbald zur Stelle und hatte mehrere Stunden lang große Mühe, gegen das Feuer vorzugehen, weil der Courterain, wo die Borräte angehäuft sind, dicht mit Rauch gefüllt war. Um 1/9 Uhr trat die Dampfbrücke noch in Tätigkeit, während man dem Rauch zum Teil durch Entfernung der Dachziegel Abzug zu schaffen versuchte. Der Straßenbahnverkehr mußte eingestellt werden. Eine dichtgedrängte Menschenmenge stand vor dem Brandplatze. — Eine weitere Meldung besagt: Die Dampfbrücke trat morgens 6 Uhr außer Tätigkeit, nachdem die Hauptgefahr vorüber war. Es wird jetzt (9 Uhr) nur noch mit dem an die Hydranten angeschlossenen Schlauch gespritzt. Wegen des ungeheuren Rauches konnte nur ein mit einer Rauchmaske ausgerüsteter Feuerwehrmann in die unteren Räume eindringen, wo ca. 200 Berliner Anthrazitkohlensack vom Feuer verzehrt wurden. Um den Rauch aus dem Hause selbst zu entfernen, mußten 2 Löcher in die Wand geschlagen werden, da das ganze Treppenhause wegen der riesigen Rauchentwicklung unpassierbar war. Ueber die Entstehungursache ist bis jetzt nichts zuverlässiges zu erfahren. Wie man hört, soll kurz vor Ausbruch des Brandes ein Dienstmädchen im Keller gewesen sein, um Kohlen zu holen.

r. Stuttgart, 15. Okt. Auf nächsten Dienstag ist ein Zusammentritt der staatsrechtlichen Kommission der zweiten Kammer angesetzt zur Beratung über den Antrag des Abg. Rieder, der sich auf die Aufhebung erledigter, einkaufswürdiger Stellen im Finanzdepartement bezieht.

r. Von den Fildern, 14. Okt. Mit den Vorarbeiten zur Ausführung der Fildervorwasser-Versorgung nach dem Projekt des Oberbaurats Schumann ist in einzelnen Orten, darunter auch Degerloch, bereits begonnen worden.

Heilbronn, 15. Okt. Unter dem Verdacht, an dem Raubmord beteiligt gewesen zu sein, der im vorigen Monat an dem Odenwirt Arnold in Gleichen Oberamt Dethlingen, verübt worden ist, wurde gestern Zeitungsnachrichten zufolge ein Schlosser Karl Frank von Sonthheim verhaftet.

r. Ulm, 15. Okt. Das hiesige Schwurgericht hatte in der eben beendigten Session in 21 Fällen 26 Personen abzurteilen. Ueber die Hälfte der verhandelten Fälle, nämlich 13, betrafen Sittlichkeitsvergehen. Bei 6 derselben erbeile die Verhandlung mit Freisprechung. Von den anderen Anklagen lauteten 3 auf Totschlag, 1 auf Körperverletzung mit Todesfolge, 2 auf Meineid bezw. Anstiftung dazu und je 1 auf Brandstiftung, Abtreibung u. Vergehen gegen die Konfessionsordnung. Freigesprochen wurden insgesamt 7 Personen. An Strafen wurden insgesamt verhängt 10

Jahre und 7 Monat Gefängnis, 20 Jahre Zuchthaus und 30 Jahre Ehrverlust.

Deutsches Reich.

König Georg von Sachsen.

Georg, König von Sachsen, war geboren zu Pillnitz am 8. August 1832 als Sohn des am 29. Oktbr. 1873 gestorbenen Königs Johann und seiner Gemahlin Amalie, geborene Prinzessin von Bayern. Er folgte in der Regierung seinem Bruder, dem am 19. Juni 1902 verstorbenen König Albert von Sachsen und war vor seinem Regierungsantritt Generalfeldmarschall und Oberkommandierender des sächsischen Armeekorps. König Georg hat sich von Jugend auf dem Militärdienst gewidmet und sowohl die Feldzüge von 1866 als 1870, letzteren unter dem Oberkommando seines Bruders, als kommandierender General des sächsischen Armeekorps mit großer Auszeichnung mitgemacht. Jetzt hat Sachsen 2 Armeekorps. Er hinterläßt aus seiner Ehe mit der schon am 5. Februar 1884 verstorbenen Kaiserin Maria Anna von Portugal fünf Kinder, nämlich die unvermählt gebliebene Prinzessin Mathilde, ferner den bisherigen Kronprinzen und nunmehrigen König Friedrich August, der am 25. Mai 1865 geboren ist, und sechs aus seiner Ehe mit der jetzt von ihm geschiedenen Herzogin Luise, jetzigen Gräfin von Montignoso, drei Söhne und drei Töchter, wovon der älteste Sohn Georg am 15. Januar 1893 geboren ist, ferner die Prinzessinnen Johanna Georg und Max. Dem hingschiedenen König war eine nur kurze Regierungszeit vergönnt und in dieser hat der Verehrte viel Leid erfahren, namentlich durch die Ehescheidung seiner einzigen Tochter und durch die letzten Reichstagswahlen im Königreich Sachsen, wobei mit einer einzigen Ausnahme sämtliche Mandate in die Hände der Sozialdemokraten fielen. König Georg stand in engen freundschaftlichen Beziehungen zum deutschen Kaiser und hat bald nach seinem Regierungsantritt auch den übrigen deutschen Bundesfürsten, speziell auch unserem König Wilhelm, einen offiziellen Besuch abgestattet.

Berlin, 15. Okt. Der Reichsanzeiger schreibt in seinem Nachruf auf den König Georg von Sachsen: Mit dem Schicksal veranlagt das gesamte Deutschland in ihm einen Herrscher, der die Liebe zu seinem Lande, die Treue an dem ihm vererbten erhabenen Amte bis zum letzten Atemzug bewies. In der Geschichte des Reiches aber wird seine Gestalt fortleben unter der Schär der tapferen sächsischen Vorkämpfer, die die deutschen Stämme 1870/71 auf den Schlachtfeldern von Sieg zu Sieg geführt. Die unvergänglichen Namen von St. Privat, Beaumont und Sedan leuchten über seiner Bahre und sichern ihm einen Ehrenplatz in der Dankbarkeit der deutschen Nation.

Der neue König.

Friedrich August II. am 25. Mai 1865 geboren. Er vermählte sich am 21. Nov. 1891 mit der Erzherzogin Luise von Oesterreich-Este, der jetzigen Gräfin Montignoso, von der er befanntlich getrennt ist, die sich bei dem sächsischen Volke aber trotz ihrer Flucht großer Beliebtheit erfreut. Der nunmehrige Kronprinz Georg wurde am 15. Jan. 1893 geboren, ist also 11 Jahre alt. Ein Bruder des Königs, der Prinz Max von Sachsen, hat sich im Jahre 1896 dem Priesterstande gewidmet. Nach einem Telegramm des Berl. Tagebl. aus Dresden ist der neue König Friedrich August in Dresden sehr populär. Eine weniger angelegte Persönlichkeit als sein Vater beschäftigte er sich mehr mit militärischen als staatswissenschaftlichen Dingen. Das Volk bringt ihm das Vertrauen entgegen, daß er seines Vaters Regierungsmagnete innehat; es ist überzeugt, daß er, obwohl guter Katholik, namentlich kirchenpolitisch den Grundgedanken seines Vaters zu bleiben, fürst eines gut protestantischen Landes zu sein.

r. Pforzheim, 14. Okt. In der Vorstadt Brühlgen fand der 3 1/2 Jahre alte Knabe Emil Brasser auf tragliche Weise den Tod. Der Knabe war der Frau des Maschinen-Friedrich Wegel in Pflege gegeben, weil die Mutter

des Kindes in der Fabrik arbeitete. Der Knabe litt an Verschlimmung, weshalb ihm die Pflegemutter ein Abführmittel geben wollte, sie verwechselte aber die Flaschen und gab dem Kinde von einer Medizin, die ihr vor einem Jahr ein Arzt als Schlafmittel gegeben hatte. Das Kind starb alsbald, daß es etwas Äbles bekommen habe. Der Zustand des Knaben wurde bedenklich. Abends 8 Uhr wurde ein Brühlger Arzt gerufen, der dem Kinde schwarzen Kaffee und ein Narkotikum verordnete. Obwohl in der Nacht noch ein Pforzheimer Arzt beigezogen wurde, fand der Knabe um 4 Uhr morgens. Ueber Schmerzen hat er jedoch nicht geklagt.

Ausland.

Savre, 14. Okt. Die Frau eines Fischers war damit beschäftigt, einen Schellfisch von mittlerer Größe, den ihr Mann in der Nähe des Baumturms von La Dève gefangen hatte, anzuschauen, als sie bemerkte, daß der Magen des Fisches einen harten Gegenstand enthielt. Ihr Mann meinte, daß der Gegenstand wahrscheinlich ein Kieselstein sein werde, wie man solche sehr oft im Magen des sehr gefräßigen Schellfisches finde. Von Neugier getrieben, öffnete die Frau den Fischmagen und fand u. ihrer größten Ueberraschung ein goldenes Kettenarmband. Da die Schellfische um diese Zeit des Jahres an den Küsten der Normandie nur flüchtig ankommen, kann man annehmen, daß das an irgend einem fernen Strande verlorene und vom Fisch weggeschleppte Kleinod in seinem eigenartigen „Schmuckstückchen“ durch viele Meere getragen worden ist, bevor es eine normannische Fischerfrau in glücklicher Entdeckung verlor.

New-York, 15. Okt. Bei Beaver Creek (Colorado) stieg heute ein Zug der Denver Rio Grande-Bahn mit einem nach Westen fahrenden Güterzug zusammen. Bisher wurden drei Leichen geborgen. Es sollen noch 16 Personen getötet und etwa 20 verletzt sein.

Gerichtssaal.

Mordprozess Murri-Bonmartini.

Rom, 11. Okt. Heute beginnt in Turin James Jullibranda, das unter dem Titel Prozess Murri-Bonmartini weit über die Grenzen Italiens hinaus Anteil erregt wird. Am 2. Septbr. des Jahres 1902 wurde in Bologna einem herrschaftlichen Hause der Via Mazzini von Dolchstoßen durchbohrt der Bekannte des Grafen Bonmartini, Gatte der Gräfin Murri, Tochter des bekannten Ministers u. Universitätsprofessors Augusto Murri, gefahren. Der Tod mußte fünf Tage vorher erfolgt sein, da man den Grafen nach seiner Rückkehr aus Padua am 28. August nicht mehr gesehen hatte. Aus den Ueberresten von Kuchen und Champagner auf dem Nachschiff, welchen die Untersuchung auf dem Bett, einem Brief, den man im Vortrage der Ermordeten fand, u. der mit einer Denkwürdigen eine Zusammenkunft verabredete, aus den durchnähten Schränken und dem Fehlen alles Geldes und aller Wertgegenstände der Gräfin wollte man anfangs schließen, der Graf sei das Opfer von Zufällen worden. Aber die juristische Haltung des Advokaten Tullio Murri vor dem Bekannte seines Schwagers machte, obwohl die Zwischigkeiten zwischen den Familien Bonmartini und Murri fastbekannt waren, doch einen unheimlichen Eindruck auf den Untersuchungsrichter; dann fiel die seltsame Sorge auf, mit der Gräfin Linda, die in Venedig weilte und sich sonst nie um ihren Gatten kümmerte, in den fünf Tagen zwischen dem Verbrechen und seiner Entdeckung telegraphisch nach dem Wohlergehen ihres Mannes trage. So wurde erst leise, dann immer lauter der Verdacht ausgesprochen, daß die Gattin Murri die Urheberin dieser schauerlichen Tragödie sein mußten. Nach einem fehlgeschlagenen Versuch den verhöhten Grafen durch Gift zu beseitigen, wurde mit Hilfe des Sekretärs der Gräfin Linda, Dr. Scchi, der Selbsten des Tullio, Rosina Bonetti und des verkommenen Studiengenossen Tullio, Dr. Raldi, der Mord durch Giftessen beschlossen. Tullio Murri sollte mit Raldi als Helfershelfer den Grafen töten. Am 28. Aug. sah Rosina Bonetti, die nach Venedig gefahren

Dritter Abschnitt.

Eine Spielhölle im Hinterwalde.

Der Teufels-Fluss strömt während des kurzen Abflusses, den er nach Alabama macht, zwischen bewaldeten Höhen hin, die still in das Flußbett abfallen u. selbst für die Hochwasserzeiten der Dampfmaschine überall nur die schlaueste Bequemlichkeit bieten. Hier u. da windet sich wohl ein Fußweg durch das Unterholz des Ufers hinauf, der aber eben nur von einzelnen Menschen erklimmt werden kann. An einem dieser Anlegeplätze der Boote war indessen das Ufer nächst dem Fluße geerdet und mit einer Art hölzerner Platte versehen und der aufwärts führende Weg in der Höhe so angebracht, daß er selbst in der Dunkelheit bei einiger Vorsicht nur wenige Schwierigkeiten bieten konnte. Auf dem Rande des Ufers angelangt, wand er sich in den Wald hinein und lief eine halbe Meile weiter in eine ziemlich gut unterhaltene Straße, wie sie dort nach dem landesüblichen liegenden Jarwan führen. Hier stand, etwa hundert Schritt von dem ausmündenden Fußweg entfernt, eine weitergraue Scheune, halb aus rotem Gestein, halb aus Holz erbaut, aber augenscheinlich dicht und fest; an der vordringenden, unvermeidlichen Halle hing ein halb erloschenes Schild „Postamt“, und ein Blick in die offene Haustür zeigte einen Vabentisch, hinter dem das mit Flaschen, Krügen und schwerer Ackerhand besetzte Geschloß den Schnapschank verriet. Es war ein kühler Tag, u. das Feuer von zwei halben Baumstämmen loderte in dem riesigen Kamin vor dem zwei Männer saßen, die ihrer äußeren modernen

Der Jude zuckte wieder die Achseln. „Warum reiten Sie oft den ganzen Tag auf Ihrer Farm herum, Schwärmer, und kommen so schmutzig heim, wie der ärgste Nigger, es gehört alles zum Leben fristen, wenn einer ein Geschäft hat.“ „Sonn' was Neues, Haast?“ „Ich wollte nur noch sagen, Herr, es treibt sich ein verteuert dicker Fuchs hier herum; ich sah heute erst ein wunderliches Huhn, das zwischen seinen Fährten zappelte, und wenn ich nicht ganz falsch bin, schleicht er auch um Ihren Hüterstall, Herr.“ „Gilt's hatte den Kopf gehoben. Was ist das? (spricht deutlich!)“ „Ja, schüttelte den Kopf.“ „Man soll das Bild nicht sehen machen, wenn man's fangen will, ich habe selber noch eine kleine Rechnung mit ihm. Ich wollte Ihnen nur sagen, Herr, daß Sie die Augen offen halten. Aber,“ fuhr er fort und stand auf, „kann ich Ihnen nicht etwas von Ziegen, Lämmern, Bändern und billigen Schmuckstücken für die Bekleidungen verkaufen, Herr?“ „Morgen früh! meine Ellen mag ausschneiden, was sie an die Schwarzen verschicken will. Aber wenn Ihr irgendwas etwas Lächerliches gesehen habt, so wäre mir's lieber, Ihr sprächst deutlich.“ „Es war an einem andern Plage, wo ich das Huhn zappeln sah,“ erwiderte der Hausierer, „und so kann ich eben nichts weiter sagen, als: Halten Sie Wache am eigenen Hüterstall. Gut Nacht, Herr, — bis morgen früh!“



Maße ist an
ein Abfä-
Flaschen und
or einem Jahr
das Kind flugte
Der Zustand
Ihr wurde ein
rgen Kasse und
sicht noch ein
der Kasse mit
jedoch nicht
hersch war da-
er Größe, den
Ba Höhe ge-
das der Magen
Ihr Mann
Kieselfein
lagen des sehr
getrieben. Off-
Ihrer größten
Da die Schell-
fischen der Nor-
schweden, das
rene und vom
igen, Schind-
ist, bevor es
kommen verfest-
el (Kolorado)
nde-John mit
amen. Bisher
16 Personen

war, um die Schlüssel des Hauses von der Gräfin in Empfang zu nehmen, den beiden Mordmördern die Wohnung Bonmarini auf, und als dieser aus dem Heimkehrte, wurde er niedergelassen. Darauf half Rosina den Mördern in der Vermeidung der blutigen Kleider und Verwischung der Spuren.

Das der Hauptinhalt des Prozesses in Turin.
Linda und Tullio Murri wurden als der Tat verdächtig in Haft genommen und mit ihnen Lindas Geliebter Dr. Carlo Secchi als Mitschuldiger, Dr. Pio Naldi als direkter Mithelfer am Morde und die Geliebte des Tullio Murri, Rosina Bonetti, ebenfalls als direkte Mithelferin. Vor dem Geschworenengericht von Turin hat der Prozeß dieser fünf Personen begonnen, ein Prozeß, der auch deshalb das größte Interesse erregt, als Linda Murri jede Schuld ablehnet, ebenso Dr. Carlo Secchi und Pio Naldi, und auch die teilweise geständigen Tullio Murri u. Rosina Bonetti das Komplott anerkennen. Der erste Tag wurde ganz von der Konfirmierung der Jury und der Diskussion einiger Vorfragen in Anspruch genommen.

Die Advokaten der Angeklagten versuchen mit allen Mitteln den Prozeß, den sie schon zwei Jahre lang hingezogen, zu verschleppen. Man hat das Turiner Gericht zur Verhandlung gewählt, um die Parteileidenschaft nicht noch mehr zu entfachen und weil in Bologna kaum unparteiische Richter zu finden wären.

Turin, 14. Okt. Im Prozeß Murri wurde heute die Anklage verlesen. Sie lautet auf überlegten Mord für Tullio Murri und Dr. Pio Naldi; auf Beihilfe zum Mord für Rosina Bonetti und auf Anstiftung zum Mord für Linda Murri und Dr. Carlo Secchi. Der Prozeß wurde auf nächsten Donnerstag vertagt.

Bermischtes.

In einer Gerichtsverhandlung in Hannover wurde ein 12 Jahre alter Knabe als Zeuge vernommen. Der Vorsitzende fragte ihn nach seinen Personalien. Alter und Namen gab er richtig an, und als er nach der Religion gefragt wurde, bekannte er zum Ergötzen der Anwesenden: „mittelmäßig bis ziemlich gut“. So lautete sein letztes Schulzeugnis in der Religion.

Ein chinesisches Haus mitten in Paris. Der chinesische Gesandte in Paris möchte kürzlich eine Ausfahrt machen der Artillerie, eines umgeschützten Wagens wegen, der die breite Straße speert, in die Rue de Babylone, eine kleine, enge, von der Seine abführende Straße einbog. Plötzlich gebot der Gesandte ihm zu halten, blüht vor einem, in Paris allgemein bekannten, aber von seiner Erzellen, Soueng Bao-Si, noch nie erblickten Hause, einem echten chinesischen Bau. Er stieg sofort aus und ließ sich dem Besitzer der Bagode melden, der ihn freundlich empfing und nach kurzem Gespräch auf den Vorschlag des Gesandten, ihm das Haus zu verkaufen, einging. Soueng Bao-Si denkwürdig seinen Wagen wieder und begann noch am selben Abend die Vorbereitungen zum Umzuge der Gesandtschaft aus der Avenue Hoche in die Bagode der Rue de Babylone. Jetzt ist sie bewerkstelligt, und das chinesische Haus, das schon immer von den Parisern mit gewissem Stolz betrachtet wurde, hat noch mehr Interesse gewonnen. Man hat aber, trotz der angelegentlichsten Bemühungen, nicht ergötzen können, wer es gebaut; doch vermutet man, daß ein lauge in China gewesener reicher Kaufmann vor etwa 100 Jahren sich das Haus gebaut habe. Ob diese Vermutungen richtig sind, ist keineswegs erwiesen, jedenfalls glaubt man mit ziemlicher Bestimmtheit annehmen zu dürfen, daß ein Chinese es dort nicht erbaut hat. Der Einzug der Gesandtschaft in das neue Hotel wird mit einem großen Feste gefeiert werden, zu dem sich halb Paris versammeln soll.

Die Handwerkskammer Reutlingen versendet an die Vereine des Kammerbezirks nachstehendes Rundschreiben:

1. An Orten mit gewerbli. Fortbildungsschulen sollten die Meister, welche Lehrlinge haben, die im nächsten Frühjahr (oder bald darnach) auslernen, von Seiten der Vereins-

leitungen dringend aufgefordert werden, jene Lehrlinge, während des jetzt beginnenden Winterhalbjahrs in den Buchführungskurs zu schicken, da sie verpflichtet sind, sich bei der Gesellenprüfung in Buchführung prüfen zu lassen. In Gemeinden ohne gewerbli. Fortbildungsschule, in denen aber ein Bedürfnis nach gewerblicher Ausbildung besteht, soll nach Beschluß der beiden Landeshaushaltsbehörden die einfache gewerbli. Buch- und Rechnungsführung in den Lehrplan der allgemeinen Fortbildungsschule aufgenommen werden. Die Bezirkskassainpektoren sind angewiesen, dafür zu sorgen — Sache der örtlichen Vereinigungen aber wäre es, wirksam nachzuweisen, daß jenes Bedürfnis vorhanden ist.

2. Vereine, welche Buchführungskurse für Meister und Gesellen durchzuführen, erhalten von der Kammer, wie bekannt, einen Beitrag zu den Kosten, und zwar nach folgenden Grundsätzen: 1. Zimmer, Heizung und Beleuchtung sollen die Gemeinden unentgeltlich gewähren. 2. Uebungshefte u. dergl. haben die Teilnehmer selbst anzuschaffen. 3. Von den Teilnehmern ist ein, wenn auch nur geringes, Kursgeld zu erheben. 4. Von den ungedeckten Kosten übernimmt die Kammer 1/3. (Ein weiteres Drittel ist von der Zentralstelle für Gewerbe und Handel zu erlangen). 5. Die Zahlung erfolgt nach Eingang eines Berichtes über den abgelaufenen Kurs und einer vollständigen Abrechnung, und nachdem die Kammer von der K. Zentralstelle die Anzeige erhalten, daß diese einen Beitrag bewilligt hat. Wir bemerken dazu, daß die Berichte und Abrechnungen bisher nicht selten unklar oder unvollständig waren. Selbstverständlich müssen in die Abrechnung sämtliche Einnahmen und Ausgabenposten genau aufgenommen sein, so daß besondere Erläuterungen von Seiten der Kammer nicht mehr erforderlich sind.

3. Gewisse Gesetzenetze sind für den selbständigen Gewerbetreibenden unentbehrlich. Wir möchten deshalb den Vereinen an Orten, wo sich geeignete Lehrkräfte finden, die Anregung geben, ihre Mitglieder durch eine Reihe gut ausgewählter und allgemein verständlich gehaltener Vorträge — an den sich aber gründliche Besprechungen anzuschließen hätten — mit den wichtigsten Bestimmungen des Bürgerlichen Gesetzbuchs, der Gewerbeordnung und der Arbeiterversicherungsgeetze vertraut zu machen. Auch eine Einführung in die wirrt. Steuergeetze, besonders in das Einkommen- und das Gemeindesteuergesetz, dürfte sich sehr empfehlen. Die Kammer gewährt zu den Kosten dieser Veranstaltungen angemessene Beiträge.

4. Um den Vereinen, welche einen Vortrag des Sekretärs wünschen, die Wahl des Gegenstands zu erleichtern, ist Anfangs September eine Liste versandt worden. Die in dieser verzeichneten Gegenstände sind Beiträgen des Handwerkers, oder Gesetze oder gesetzliche Einrichtungen, welche die Handwerker nahe angehen, oder endlich volkswirtschaftliche und soziale Tatsachen oder Verhältnisse, die jeder Bürger, zum mindesten jeder selbständige Wirtschaftler kennen und verstehen sollte. Die Auswahl des Gegenstands und die Bestimmung des Tages bitten wir möglichst früh vorzunehmen, damit der Vortragstermin in einer für beide Teile befriedigenden Weise geordnet werden kann. Eine planmäßige Ordnung ist besonders für die Bedienung entfernt gelegener Orte erforderlich. Wenn man aus einem solchen ein Vortragswunsch einläßt, so muß sich der Sekretär zunächst (da auf jeder größeren Reise mehreres erledigt werden soll) um Anschluss bemühen, und es ist begreiflich, daß da nicht immer sofort auf Erfolg zu rechnen ist. Deshalb wollen man den Vortrag etliche Wochen vor dem Tage, an welchem er gehalten werden soll, bestellen — oder, was noch besser wäre, die Bestimmung des Tages dem Sekretär überlassen, bei dem man auf das wirksamste entgegenkommen rechnen darf.

5. Die Sammlung der Vorträge für das Lehrlings- und Prüfungswesen ist in zweiter Auflage erschienen mit einigen Änderungen und Ergänzungen. Das Stück kostet, wie früher, 6 Pfg., dazu kommt das Postporto für 1 Stück 3 Pfg.). Der neue Jahresbericht der Kammer ist den Vereinen je nach ihrer Größe in einem oder mehreren Exemplaren zugesandt worden. Weitere Exemplare können für 1 M. 10 Pfg. vom Bureau bezogen werden. (Porto 10 Pfg. fürs Stück.)

6. Wir ersuchen die Vereine wiederholt und dringend, in ihren Kreisen dahin zu wirken, daß endlich einmal Ordnung ins An- und Abmeldebewesen kommt. Wir haben in jüngster Zeit die Erfahrung gemacht, daß selbst dort, wo Vereine schon seit Jahren bestehen, die meisten Lehrmeister ihre Lehrlinge bei der Kammer nicht angemeldet haben (und zwar nicht bloß die neuen Lehrlinge, sondern auch die alten aus den Jahren 1903 und 1902). Im September z. B. mußten wir in 3 Oberämtern, trotz vorangegangener persönlicher Belehrung und Aufforderung durch die Beauftragten, noch über 200 Mahnschreiben versenden. Dergleichen sollte, da die An- und Abmeldepflicht nun drei Jahre bekannt ist, nicht mehr notwendig sein. Auch darum könnten sich die Vereinsleitungen wohl bemühen, daß die Lehrverträge vollständig und sorgfältig ausgefertigt werden. Die meisten geschriebenen Verträge müssen wir als ungültig erklären; es sind gendhlich nur ein paar flüchtig hingeworfene Sätze, mit der Unterschrift: „Lehrvertrag“. Die bequem gedruckten Formulare sodann werden in äußerst vielen Fällen (fast möchten wir sagen: in der Regel) erkennlich mangelhaft ausgefüllt: Unterschriften fehlen, der Geburtstag des Lehrlings, der Beginn der Lehrzeit, ja sogar das Gewerbe ist manchmal an keiner Stelle angegeben (vgl. III. Jahresbericht S. 25 f.).

Reutlingen, 10. Oktober 1904.
Der I. Vorsitzende: Der Sekretär:
Chr. Fr. Fische. Rud. Dietrich.

Eingekandt.

Man kann hier Klagen von Geschäftsleuten hören, daß ihnen von Seiten des kaufenden Publikums nicht einmal ihr Sonntag gegönnt wird. In höchst dankenswerter Weise hat das Gesetz wieder mehr als früher der Jedermann so nötigen und wohlthuenden Sonntagruhe Geltung verschafft, die besonders auch dem angestrengten Geschäftsmann recht donndien ist. Allein es gibt trotzdem Leute, welche erst nach Ladenschluß noch anrücken, wahrlich nicht zur Freude, sondern zum Aerger des Verkaufenden. Wie manchmal machen diese dem Geschäftsmann seinen Kirchenbesuch unmöglich! Es ist daher die Bitte hier sehr angebracht, doch an Sonntagen vor Ladenschluß seinen Bedarf zu decken, um jedem seinen wohlverdienten Ruhetag möglichst ungeschwächt zu lassen.

[So allgemein kann von einer Behinderung des Kirchenbesuchs der Geschäftsleute durch zu spät anrückende Käufer nicht die Rede sein; die meisten Ladenbesitzer, außer Reggern, Bäckern und Friseurern, haben ja Sonntag vormittags überhaupt nicht offen. Im besondern ist aber obige Klageführung durchaus gerechtfertigt. D. R.]

Berichtigung.

In Nr. 202 d. Bl. muß es Seite 2 Spalte 3 heißen: 180 Zentner (nicht 800.)

Unsuwärtige Todesfälle.

Barbara Maier Witwe, geb. Bette, 85 Jahre alt, Pfondorf. Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

Die Kunst in der Bekleidung. Keine der vielen Druckmaschinen welche als Kopiermaschinen, Kunst oder Schwarz, und jahrelang, jahrelang ins Haus fliegen, verdienen mehr Beachtung und Würdigung als die kleine, preisliche der bekannten Inventionen des Herrn (Frankfurt a. M.). Nachdem ihre Künstlerarbeiten rasch in den Händen der Sammler verschwinden sind, findet jetzt die intime Kleinkunst der Preislisten überall Verbreitung. Man erkennt auf den ersten Blick, daß hier nur wirklich Bornehmes und künstlerisches geboten wird. Die Sujets sind, wie man und mittelst, von hochgeschätzten Künstlern, u. A. Prof. v. von Volkman, F. u. C. Sedrodt, Carl Wiese, Zoo. Kubonns, D. Ulrich ausgeführt und unter ihrer Mitwirkung vervielfältigt. Unter Glas und Rahmen werden die Werkmenschen Preislisten wie Bilder und zeigen die charakteristischen Vorzüge ihrer Autoren. Jeder Neuausgabe wird man mit Interesse entgegensehen, denn hier ist Bekleidungs Kunst.

Witterungsvorhersage. Dienstag den 16. Oktbr.: Meist bewölkt und regnerisch, Abkühlung.

Druck und Verlag der G. B. Jaiser'schen Buchdruckerei (Gmünd Jaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pau.

frau — und dreien von ihren Brüdern, Straffe Jungens, die wenigstens ihre tausend Dollars jeder wert sind, hat sie schon so viel von den Herrlichkeiten New Yorks, wo sie alle Herren sein werden, erzählt, daß die ebenfalls auf den ersten Pfiff bereit sind.

Seifert hatte sich horchend vorwärts gebogen. „Und Herr Baker heiratet die Schwarze, und sie glaubt das?“ rief er jetzt, ein schallendes Gelächter ausschlagend.

„Vorwärts!“ mahnte der erfahrene, mit der Hand winkend, „warum soll sie's nicht glauben? Ich habe noch nie elegantere und doch so volle Formen im Arme gehalten, als die Iridien, und sie weiß, was in ihr steckt.“ Sie kann ihre 1500 Dollars beim Verkaufe einbringen.“

„Nun, und warum denn nicht vorwärts?“

„Erstens brauchen wir mehr Geld zur Ausfuhrung, als wir jetzt haben, das erst zusammengebracht werden muß, und zweitens —“ sagte Baker lachend, während ein Zug von anderer Begleiter sich um seinen Mund legte, „zweitens möchte ich während der Zeit noch ein anderes Bögelchen fressen machen, das eben erst, so frisch wie aus dem Ofen gebacken, ins Nest geklogt ist.“

„Selbstgeß?“

„Glaube kann, das Mädchen gehört zu einem andern Schläge — sie ist noch so unberührt, so kräftig, und doch so schön, daß es mich in allen Gliedern gekitzelt hat, wenn ich ihr zu nahe kam. Ich wäre umhauende, sie zu heiraten.“ fuhr er fort und brühte die Hand vor die Augen, „wenn weiter nichts hilfe, und dann wollte ich Ihnen die Schwarze

samt ihren drei Brüdern als Entschädigung geselich zum Geschenk machen.“

„Schöner Plan!“ erwiderte Seifert und warf sein Zigarrenende ins Feuer, „bewundernswürdig sogar, wenn er gelänge, und ich möchte meine Bekanntschaft mit Ihnen und unsere Reise legen.“ (Fortsetzung folgt.)

Historische Unterseeboote. Man sollte die Unterseeboote für die allergeringste Errungenschaft des menschlichen Erfindungsgeistes halten. Die Rinderkrankheiten sind anscheinend noch nicht einmal überwunden. Es bedarf offenbar allen Scharfsinnes der Konstrukteure und allen Raffinemens unserer modernen Technik, um das Problem des Unterwasserfahrzeugs eben zu verwickeln. Schon mehr als ein Boot sank auf den finsternen Meeresgrund hinab, ohne den rettenden Atem wiederzufinden. Ein wirklich betriebfähiges Fahrzeug besitzen wir anscheinend noch gar nicht. Und doch sind die Unterseeboote schon recht alt, wohl dreihundert Jahre oder noch mehr. In seinen Beiträgen zu Geschichte des Maschinenbaues verweist Beck beispielsweise auf den französischen Vater Marinus Merjeme als den ersten Konstrukteur eines Schiffes, das unter Wasser schwamm. Und dieses Unterseeboot blieb gar nicht einmal auf dem Papier, es wurde wirklich gebaut, freilich nicht in Frankreich, sondern in England. Damals, es war zu Anfang des 17. Jahrhunderts, mochte sich der Mathematiker Drebbel, wahrscheinlich auf Veranlassung Kaiser Fer-

binands II., an die schwierige Aufgabe. Die Konstruktions-Einzelheiten sind verloren gegangen, so viel aber wissen wir doch, daß das Boot durch Ruder bewegt wurde, die aus der Schiffswand heraustragten und gegen das Wasser durch Ledermanschetten abgedichtet waren. Die Luftzufuhr erfolgte durch Schläuche von der Oberfläche her. Auch besaß das Schiff einen Ausguck und einige Bohrer zum Versenken feindlicher Fahrzeuge; es war also offenbar für Kriegszwecke bestimmt. Drebbel fuhr mit seinem Boot in der Themse von Westminster nach Greenwich, also etwa zwei englische Meilen weit. Seine Fahrt wird von keinem geringeren als Huygens, dem Verehrer der undulations-theorie des Lichtes und erbitterter Gegner des großen Newton, bezeugt. Wir dürfen also an der Existenz des Drebbel'schen Bootes und an seiner bedingten Brauchbarkeit nicht zweifeln. Im Jahre 1692 sah die Fulda bei Kassel ein Unterseeboot in ihren Fluten. Es war von Papin auf Wunsch des Landgrafen von Hessen gebaut worden und machte einige Probefahrten, die angeblich zur Zufriedenheit ausfielen. Hundert Jahre später fuhr der Amerikaner Fulton mit einem Unterseeboot von Havre nach Brest und sprengte dort eine alte Schaluppe in die Luft. Das war eine Leistung von geradezu ungläublicher Kühnheit, denn kein Unterseeboot wagt es heute, diese 200 Seemeilen ohne Begleitschiff zurückzulegen. Werthat'digerweise brachte die französische Admiralität der Erfindung aber nur geringes Interesse entgegen, und Fulton ging nach Amerika, wo bald darauf sein erstes Dampfschiff die Fluten des Hudson durchschnitt.



Landw. Bezirksverein Nagold. Haupt-Versammlung am Sonntag den 23. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr

im Gasth. z. Lamm in Haiterbach.

Tages-Ordnung:

1. Vortrag des Herrn Dr. Bader über „Neues auf dem Gebiet der Landwirtschaft“.
 2. Mitteilung über das Ergebnis des Betriebs der Jungviehweide in diesem Jahr.
 3. Rennwahl des Vorstands und der Ausschussmitglieder des Landw. Vereins.
 4. Rennwahl der Mitglieder des Gouanschusses.
 5. Verschiedene Mitteilungen.
- Die Mitglieder des Vereins werden zu zahlreichem Besuch freundlich eingeladen.
Im Anschluss an die Hauptversammlung findet eine Ausschusssitzung statt, zu der die Herren Ausschussmitglieder dringend eingeladen werden.
Den 15. Oktober 1904.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Landw. Bezirksverein Nagold betr. milchw. Wanderlehrtour.

Am Dienstag den 25. Oktober findet durch Molkereinspektor Bez aus Gerabronn in der Genossenschaftsmolkerei Sulz und am Freitag den 28. Oktober in der Molkerei Heberberg ein tägl. milchw. Wanderlehrtour statt mit folgendem

Programm:

- Vormittags von 9 Uhr ab: Praktische Übungen in der Molkerei.
Nachmittags von 2 Uhr ab: Milchuntersuchungen.
Abends den 25. und 28. von 8 Uhr ab: Milchvortrag für die Lieferanten der betr. Molkerei.
- Die Teilnehmer haben hierbei Gelegenheit, das Anfahren des Rahms, das Kneten der Butter mit Holzspateln, Milchuntersuchungen, sowie Buttererhöhungen auf Güte und Haltbarkeit kennen zu lernen.
Die Teilnehmer werden aufgefordert, ihre Voltometer, sowie ein kleines flüssiges Wasser ihrer Gegend mitzubringen.
Anmeldungen zu diesem Kurs sind bis 24. ds. an die Vorstände der betr. Molkerei zu richten.
Nagold, den 17. Oktober 1904.

Der Vereinsvorstand:
Oberamtmann Ritter.

Nagold.

Bettfedern

in prächtigen faumreichen Qualitäten sehr preiswert bei
Christian Schwarz.

Große Geld-Lotterie

zum Bau einer Kirche in Massenbachhausen.
Ziehung garant. 13. Januar 1905.

1383 Geldgewinne mit zus. 40 000 M.

Hauptgewinn 15 000 M.

Originallose à 1 Mk. 13 Lose 12 Mk.

Zu haben bei **G. W. Zaiser.**

Die Winter-Ausgabe von
Cavaliere & Pfeiffer's
Blitz-Fahrplan
erschien sodann.
Preis nur
+ 20 Pfg. +

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Pferd-Verkauf

am nächsten Mittwoch
morgens 8 Uhr
auf dem Rathaus in Nagold.

Nagold.

Brillen u. Zwickler

empfiehlt in allen Preislagen

Fr. Günther,
Uhrmacher.

Erwartungen.

Suche einen jüngeren

**Schreiner-
Gesellen**

und einen

Lehrling.

Chr. Renz, Möbelschreiner.

Karten des Kriegsschauplatzes in
Deutsch-Südwest-
Afrika.

Preis 2 Mk.

Neueste Kriegskarte von
Ost-Asien.

Mit Begleitworten:

Oftaben vom politisch-militärischen
Standpunkte

von Professor Langerhand.

Preis 1 M.

G. W. Zaiser.

Nagold.

Verlobungsringe

in 8 und 14 Karat Gold empfiehlt
in großer Auswahl und zu billigsten
Preisen

Fr. Günther,
Uhrmacher.

Schwan

DE THOMPSON'S

TRADE-MARK

SCHUTZ-MARKE

SEIFEN-PULVER

das beste
Waschmittel
der Welt

Zu haben
in
den meisten
Geschäften.

Wildberg, den 16. Okt. 1904.

Todes-Anzeige.



Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten,
Freunden und Bekannten die traurige Nachricht
mit, daß unser lieber Gatte, Vater, Sohn und
Bruder

Wilhelm Volz, Kaminfeger,
heute abend 5 1/2 Uhr im Alter von 37 Jahren
sanft verschieden ist.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet am Mittwoch nachm. 2 Uhr statt.



**Fr. Günther, Uhrmacher,
Nagold,**

empfiehlt sein bestsortiertes Lager in
**Cafeluhren, Regulateurs,
halb- und viertelschlagend,
in Ruhbau-, Mahagoni- und Eichenfaß,
Kuckuck-, Wand- und
Weckeruhren**
in verschiedenen Ausführungen.

Taschen-Uhren

für Damen und Herren
in Gold-, Silber-, Nickel-
und Stahlgehäusen.

Uhr-Ketten

in verschiedenen Fassungen
und Metallen.



Für Wirte!

Papier-Servietten

empfiehlt

G. W. Zaiser

Original Musgrave's' Irische Oefen.

D. R. P. No. 81333.

System langsamer Verbrennung.

Feinst regulierbare chamoitirte
Damenbrandöfen für Cokes und Anthracit
in Größen bis 3500 Cbm.
Heizkraft zum vollkommenen Durch-
heizen der größten Räume. Ver-
schiedene und sehr elegante Ausstat-
tungen. Preise der Zimmeröfen
von M. 20.- an.
Man verwechsle diese Original-
öfen nicht mit den billigen Nach-
ahmungen, sog. Irischen Oefen.

Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

Wusterlager bei **E. Berg, Nagold.**

Vorrätig:

Kalender 1905.

Tafelkalender . . . 2 M.	Zahres hinfender Vot 30 -/
Gartenlandkalender 1 M.	Der Lustige 20 -/
Volkbote 20 -/	Hausfrauenkalender . 30 -/
Bilderkalender, lustiger 20 -/	Allg. württ. Kalender 10 -/
Better aus Schwaben 20 -/	Schreibkalender geb. . 90 -/
Evang. Württ. Kalender 20 -/	Wandkalender aufgez. 20 -/
	Kontorkalender . . . 30 -/

Außerdem sind vorrätig oder können bezogen werden
Fachkalender für alle Berufsarten,
sowie verschiedene Kalender als Almanach, Meyers Historisch-
Geogr. Kalender 1 M 75 -/, Spemanns Kunstkalender 2 M.,
Die Freude 1 M 20 -/.

G. W. Zaiser'sche Buchhdlg.

Lehrverträge

sind vorrätig bei

G. W. Zaiser.

Mitteilungen des Landes-
amts der Stadt Nagold.

Geburten: Otto, S. des Chr. Schwarz,
Raufmanns, den 12. Okt.